

Im Porträt: Cornelia Maute aus der Gemeinde berät Landwirte, Winzer, Gartenbaubetriebe und Hobbygärtner zu Pflanzenstärkung ohne Chemie / Erfolgreiche Co-Autorin

Globuli für Pflingstrosen und Weinberge

Von Ulrike van Weelden

Brühl. Die Pflingstrosen in Moskau sind krank. Für eine richtige Diagnose ruft die Inhaberin einer Spezialtätengärtnerei bei Cornelia Maute in Brühl an. Nach der Online-Beratung mit der Pflanzenhomöopathin steht der Behandlungsplan. Die entsprechenden Präparate gibt es in Apotheken der russischen Hauptstadt zu kaufen, denn es handelt sich um homöopathische Globuli. „Das ist in den meisten Ländern gar kein Problem“, sagt die 50-jährige Unternehmerin.

Ihr Fachwissen schätzen nicht nur Winzer in Württemberg, auch Landwirte in der Schwäb, Obstbauern im Schwarzwald und am Bodensee sowie mehrere Golfplatzbetreiber im Allgäu und bei Heilbronn verlassen sich auf ihre Expertise. Mautes Kundenkreis umfasst unterschiedliche Betriebsformen – auch im europäischen Ausland.

Insofern findet eine Beratung vor Ort eher selten statt. Gleichzeitig verhindert die jahrelange Erfahrung mit räumlicher Distanz, dass das Geschäftsmodell der Pflanzenhomöopathin derzeit unter den Kontaktbeschränkungen wegen der Coronapandemie leidet.

Buch mit Mutter geschrieben

Auch wenn es sich bei dieser Art von Pflanzenstärkung noch um eine Nische in Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau handelt, freut sich die leidenschaftliche Bodenschützerin über steigende Anfragen. Die beste Werbung ist das Buch „Homöopathie für Pflanzen“, das 2011 erstmals erschienen ist. Bereits 2014 wurde die inzwischen neunte Auflage publiziert.

Und in diesem Buch gab Cornelia Maute ihr Debüt als Co-Autorin ihrer Mutter Christiane Maute. Das Werk ist mittlerweile in elf Sprachen übersetzt. „Dadurch sind verschiedene Personen und Institutionen auf mich zugekommen, mit denen ich jetzt zusammenarbeite“, sagt

Maute im Gespräch mit dieser Zeitung.

„Referententätigkeiten, Vorträge und Seminare bei Institutionen und Verbänden, wie der Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau (Föko) oder dem Verband ökologischer arbeitender Weingüter (Ecovin) und bei landwirtschaftlichen Ausbildungszentren in der Schweiz, umfassen einen Großteil meiner Arbeit und sichern einen Teil meines Einkommens.“

Steigender Beratungsbedarf

Eher glücklich als stolz berichtet sie von ihrer Beteiligung an einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem Atlas Peydayesh Institut und dem Protein Research Center an der Shahid Beheshti University, beide in der iranischen Hauptstadt Teheran. In der aktuellen Forschung geht es um den Einfluss von homöopathischen Mitteln beim Anbau von Reis. „Bei diesem Grundnahrungsmittel für Milliarden von Menschen wird sehr viel gespritzt“, erläutert sie ihre Motivation. Zweimal im Jahr trifft sich die Pflanzenhomöopathin aus Brühl ganz analog mit einer zehnköpfigen Arbeitsgruppe aus Gärtnern und Winzern zum Fachaus-tausch.

Global stehe die Landwirtschaft vor großen Herausforderungen: Artenschutz, Vielfalt, Klimawandel und Bodenqualität. Nicht nur in Deutschland gebe es künftig weitere Einschränkungen bei Zulassung und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. „Ich hoffe, dass die Erkenntnisse bei der Erforschung homöopathischer Wirkungsweisen wachsen und so eine neue Offenheit für Alternativen zum konventionellen Pflanzenschutz entsteht.“ Warum könne man nicht beide Methoden besser kombinieren, fragt sich die Brühlerin.

Und gibt auch gleich die Antwort darauf: „Die Landwirte stehen so unter Druck, dass sie teilweise einen Tunnelblick entwickeln.“ Als Beispiel erzählt Maute von dem Hilferuf eines



Cornelia Maute in ihrem Element: Per Telefon und Laptop berät sie Kunden zu homöopathischen Präparaten. BILD: VAN WEELDEN

Zur Person

■ Cornelia Maute ist 50 Jahre alt, verheiratet mit Jürgen Schmidt und hat einen Sohn.

■ Sie wohnt seit 1998 in Brühl.

■ Seit 1993 hat sie einen Abschluss als Logopädin.

■ Von 1996 bis 2014 arbeitet Maute als selbstständige Logopädin in einer Praxisgemeinschaft in Neulußheim, Schwerpunkt: Behandlung von klei-

nen Kindern mit Mehrfachbehinderungen.

■ 2009 bis 2011 war sie als Dozentin für Logopädie an der IB Medizinische Akademie Mannheim tätig.

■ 2012 begann sie die Ausbildung zur Pflanzenhomöopathin bei ihrer Mutter Christiane Maute.

■ 2014 folgte die Gründung eines Beratungsdienstes für homöopathische Pflanzenbehandlung. uvw

verzweifelten Obstbauern, der auf seiner Plantage einen Schädlingsbefall vermutete. Bei den vermeintlichen Fressfeinden handelte es sich jedoch um nützliche Larven. Die Fachfrau aus Brühl gab Entwarnung: „Marienkäfer und ihre Larven fressen Blattläuse; und zwar 150 pro Tag.“

Die Mutter eines fast erwachsenen Sohns geht in ihrer Tätigkeit als Pflanzenhomöopathin auf. „Ich bin schon immer neugierig gewesen. Ich liebe diese Detektivarbeit mit Diagnose und individueller Empfehlung. Und ich bin erst zufrieden, wenn meine Arbeit zu guten Ergebnissen führt.“ Das heißt, den Pflanzenstoffwechsel so zu regulieren oder die Selbst-

wehkräfte so zu stärken, dass eine Genesung sichtbar wird. Vergleichbares gilt für die Behandlung an Hund und Katze. Denn seit ihrer Ausbildung als Tierheilpraktikerin im Jahr 2017 ist Maute zusätzlich auf diesem Gebiet aktiv.

Zunächst als Logopädin aktiv

„Bei uns zu Hause am Bodensee war Homöopathie immer Küchenschichtgespräch“, erinnert sich die staatlich anerkannte Logopädin. Nach dem Abitur wollte ich zunächst „etwas mit Sprache machen“, begründet Maute ihren Wechsel in die Kurpfalz. Nach der Ausbildung in Heidelberg wagte sie 1996 den Schritt in die

Corona: Rathaus informiert über Wiederaufnahme von Proben

Vorbereitung ist erlaubt

Brühl. Das Rathaus erreichen, wie Kulturbauauftraggeber Jochen Ungerer erklärt, regelmäßig Anfragen, ob der regelmäßige Probebetrieb für Musikvereine nun wieder möglich oder dies nur in Zusammenhang mit einer konkreten Veranstaltung gestattet sei. Laut Gemeindeverwaltung verweisen die Verlautbarungen auf dem zuständigen Stuttgarter Ministerium darauf, dass Proben in der Tat grundsätzlich nur zur Vorbereitung einer Veranstaltung möglich seien. „Insofern müssen wir davon ausgehen, dass der Probebetrieb an eine konkrete Veranstaltung geknüpft sein sollte“, erklärt Ungerer gegenüber unserer Zeitung.

Eine Einschränkung auf die Nutzung von Räumlichkeiten beinhaltet die Corona-Verordnung nicht, mit Ausnahme der Nutzung von Schulräumen. „Somit sollte – unter Einhaltung der sonstigen geltenden Rechtsvorschriften – der Probebetrieb in allen zuvor genutzten Räumlichkeiten stattfinden können, solange die entsprechenden Auflagen eingehalten werden“, betont Ungerer.

Ein entsprechendes Hygienekonzept der Veranstaltungen sei allerdings vorzulegen. „Wir hoffen, dass auf dieser Grundlage vor Ort sachgerechte Lösungen gefunden werden können“, schließt die Mitteilung aus dem Rathaus. zgl/ras

Ortsgeichte: 65 Jahre lang fuhr eine Bahn von Brühl nach Mannheim / Das Bahnhofsgebäude wurde 1969 abgerissen

Gemeinderäte zeigen sich früh visionär

Von Ralf Strauch

Brühl. Straßennamen wie Bahnhofstraße oder Eisenbahnweg – die Verlängerung der Friedensstraße hinter dem Brühler Friedhof – erinnern an die Zeit, als die Zugverbindung nach Mannheim betrieben wurde. Heute wies sich so mancher eine solche Anbindung sicherlich wünschen, doch die alte Streckenführung ist in weiten Teilen längst verbaut.

Der konkrete Wunsch des Brühler Gemeinderates nach einem Bahnanchluss ist schon alt. Bereits 1845 – also gerade einmal elf Jahre nach der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie von Nürnberg nach Fürth – befasste

er sich mit entsprechenden Plänen. Auf der einspurigen Strecke sollten die Arbeiter aus dem Dorf zu den Fabriken im Norden kommen, und auch die in Brühl hergestellten Waren sollten so kostengünstiger in die Städte gelangen.

Doch aus den Visionen wurde so schnell nichts. Erst das Drängen des Landtagsabgeordneten Johann Baptist Eder sorgte in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts für Bewegung in der Sache und die Regierung des Großherzogtums Baden erkannte die Bahnlinie mit Anschluss in Mannheim-Rheinau als notwendig an, um die wirtschaftliche Situation der Gemeinde zu verbessern. 1902 wurden

die Kaufverträge für die benötigten Grundstücke unterzeichnet. Umgehend begann die Eisenbahndirektion mit der Umsetzung, die auch zügig voranschritt.

Und schon 1904 wurde mit dem Bau des Bahnhofsgebäudes in Brühl begonnen. Es dauerte bis ins folgende Jahr hinein, dass zunächst ein Wohnhaus für den Bahnhofsaufseher mit Wartesaal für die Reisenden errichtet war. Die Güterhalle mit ihrer Verladerrampe wurde erst später angebaut. Schließlich rundeten die „Abortanlagen“ und der Wäschschuppen in einem separat gelegenen Gebäude den kleinen Bahnhofskomplex ab.

Vor allem Pendler als Passagiere

„Zur Gesamtanlage des Bahnhofsgebäudes, das sich von der Schwetzingenstraße bis zur nördlichen Bebauung von Brühl erstreckte, gehörte ein Ausweichgleis und eine ‚Verladestraße‘ sowie ein Abstellgleis“, heißt es in einem Beitrag des Heimatbuchs „eine Gleiswage wurde ebenfalls gebaut.“ Bereits Mitte 1905 waren die Bauarbeiten erfolgreich beendet, so dass im September die „Jungfernfahrt“ gefeiert werden konnte.

In den ersten Jahrzehnten wurde der Bahnbetrieb insbesondere von den in Mannheim beschäftigten Arbeitern rege genutzt – der sonntägliche Ausflugsverkehr hingegen wurde von der Bahnpolizei als zu gering bemängelt. Das änderte sich auch nicht, als 1912 die Verlängerung der

Bahnstrecke nach Ketsch eingeweiht wurde.

Während Anfangs Schranken und Signalanlagen nicht auf der Strecke vorkamen – es wurde auf Sicht gefahren – wurden sie nun insbesondere bei der Querung der Schwetzingenstraße installiert. Und es wurde sogar ein Anschlussgleis quer durch den Ort zur Ziegelei Eder gelegt.

Doch 1950 erste kamen Gerüchte auf, dass die Bahn geschlossen werden sollte. Die Bundesbahn setzte ab 1958 verstärkt auf den Busverkehr. Eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung und die Umstellung von Dampf- auf Dieselloks 1963 beruhigten die erhitzten Gemüter zunächst wieder. Doch im Mai 1966 kam dann plötzlich das Aus für die Bahnlinie.

Drei Jahre, nachdem der Pendelbetrieb mit dem „Ziegl“ beziehungsweise „Bähne“ eingestellt worden war, fiel auch das Bahnhofsgebäude der Spitzhacke zum Opfer. Der öffentliche Personennahverkehr in der Gemeinde war um eine attraktive Möglichkeit, zügig nach Mannheim zu kommen, beraubt.

Doch etwas erinnert – neben den Straßennamen – bis heute an die Eisenbahn im Ort. Die Haltepunkte der Strecke waren in Ketsch, Brühl und an den Werfen, also bei der Luftschiffwerft von Schlütten-Lanz. Daraus wurde in Verballhornung der Spruch „Ketsch – Brühl – Anwerfen“, wenn man sagen möchte, dass „irgendwas im Irgendwo dahinten“ ist.

KURZ + BÜNDIG

Konstituierung des Rats

Brühl/Ketsch. Endlich ist es soweit – die konstituierende Sitzung des im April gewählten Pfarrgemeinderates Brühl/Ketsch darf jetzt stattfinden. Am Mittwoch, 17. Juni, um 20 Uhr finden sich dazu die Ratsmitglieder im katholischen Pfarrheim in Ketsch ein. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Vorstandes, ein Beschluss über die Zusammensetzung des Stiftungsrates und die Wahl der Mitglieder. Zudem will man sich vertraut machen mit den Aufgaben des Pfarrgemeinderates und die Terminfindung für 2020 vorantreiben. Interessierte Gäste sind willkommen. Die Corona-Vorsichtsmaßnahmen werden eingehalten und sind zu beachten. zgm/jf

Literarischer Flohmarkt

Brühl. Auf dem zu den üblichen Öffnungszeiten stattfindenden Flohmarkt der Gemeindebibliothek finden Interessierte kostenlose Bücher zum Mitnehmen. Es handelt sich um Literatur, die der Bibliothek von Privatpersonen gespendet wurde, aber auch Bücher, die aus dem Angebot ausgemustert wurden. In diesem Zusammenhang weist das Bücherteam darauf hin, dass aktuelle größere Buchpendungen entgegengenommen werden können. zgm

ANZEIGE

AUKTIONSHERO ANNA

SPEZIAL: FAHRRÄDER & ZUBEHÖR

RHEIN-NECKAR AUKTION 24

10. – 20. JUNI 2020

rhein-neckar-auktion24.de

MANHEIM 24

Gymnastik geht wieder los

Brühl. Zum Neustart für die Montags-Gymnastikgruppe „Fitness Mix für Frauen“ kommt es in der kommenden Woche. Der Turnverein startet nach den Pfingstferien teilweise montags am Vormittag mit der Gymnastikgruppe von Birgit Schädl. Die Abstands- und Hygienevorschriften machen es allerdings notwendig, die bestehende Einheit in zwei Gruppen aufzuteilen. Deshalb werden die aktiven Teilnehmerinnen gebeten, sich im Vorfeld des Kurses mit der Übungsleiterin, Telefon 0621/895903 oder per E-Mail an birgit.schaedler@web.de, in Verbindung zu setzen. bs

SAMMLUNG DER GLB

Altpapier hilft Dourtegra

Brühl. Die nächste Altpapiersammlung der Grünen Liste findet am Samstag, 20. Juni, von 10 bis 13 Uhr auf dem Messplatz statt. Die Sammlung wird tatkräftig unterstützt vom Förderkreis Dourtegra, der Erlös dient daher zur Realisierung weiterer Projekte für Bildung und Gesundheit in der Partnergemeinde in Burkina Faso. zgm

Hunderden fällt aus

Brühl. Die Spitze des Vereins der Hundefreunde Bohrfhof hat die eigentliche für Sonntag, 12. Juli, geplante Veranstaltung „Der schnelle Hund vom Rohrbhof“ auf ihrem Areal in den Hanfäckern abgesagt. So treten diesmal keine Hunde auf der Kurzstrecke gegeneinander an. Die beliebte Veranstaltung für die tierischen Athleten, die immer mit einem geselligen Fest rund um das Vereinshaus verbunden ist, fällt damit der Corona-Problematik zum Opfer. ras



Von 1904 bis 1969 stand der kleine, aber feine Brühler Bahnhof in der nach ihm benannten Straße nahe der Villa Melxner – vorne ist der Wartesaal zu sehen, hinten die Güterhalle mit ihrer Verladerrampe, rechts eine Ecke des Sanitärgebäudes. BILD: HBV